



| | |
|----------------------|---|
| Synonyme | Uphuser Tietjenapfel, Uphuser Tietzenapfel |
| Herkunft | Uphusen, Ortsteil der Stadt Achim, südlich von Bremen; dort vermutlich als Zufallssämling vom Dorfschullehrer und Heimatdichter Friedrich Seebode Ende des 19. Jahrhunderts gefunden und weiter vermehrt. |
| Pflückreife | Oktober |
| Genussreife | Oktober – November/Anfang Dezember |
| Fruchtform | Kugelig, zum Kelch verjüngt |
| Schale | Glatt, nicht fettend |
| Fruchtfleisch | Fest, markig, saftig, süß-säuerlich mit einer charakteristischen leicht holzigen Note |
| Baum | Mittelstark wachsend, gesund, sehr fruchtbar |
| Verbreitung | im Achimer Raum, südlich von Bremen |
| Quelle | Uwe Ciesla: Die Wiederentdeckung des Tietjenapfels. In: Jahresheft 2016 des Pomologen-Vereins e.V., p 106f |
| Anmerkung | Aufgrund seiner Robustheit (kaum schorfanfällig) und anspruchslosigkeit (auch auf armen Sandböden anbaufähig) sehr guter Selbstversorgerapfel mit regelmäßigen Erträgen und ansprechendem Geschmack; neigt wegen der hohen Fruchtbarkeit zu Kleinfrüchtigkeit, wenn nicht ausgedünnt wird |
| | zusammengestellt von Michael Ruhnau, www.michael-ruhnau.com |

Veranstalter: